

analog 03.13

Gipfel der Analogie:
Legendäre Bandmaschinen
jenseits von REVOX



Wegweisend: Das Analog-Forum 2013

Faszinierend: Analog-Perfektion aus Leidenschaft

Verlockend: Neue Masterbänder

Spannend: Platten, die Lebensgeschichten erzählen



Seit über 30 Jahren
High End aus Duisburg

**Beste Klang –
Massive Bauart –
Elegante Oberfläche**



RG 14 Edition

Arbeitsgerät Redaktion Stereo



Der CD Spieler



RG 10 MK4



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg

Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de

www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Das Leben der anderen: Einblicke eines Vinyl-Sammlers	36
	»Analog-Forum« 2013 ...auf YouTube	51
	»Analog-Forum« 2013: Genuss in aller Ruhe	52
	»Analog-Forum« 2013: Klassiker trumpfen auf	60
	Analog-Kunstwerke: Berühmte Laufwerke in einem Bildband	32
	Analog-Leidenschaft: Besuch bei SPERLING-Audio	44
	Die älteste Jazz-Kneipe Deutschlands	64
	Für alle Sinne: Stammtisch Hannover	87
	Tom Schmitz hat uns verlassen	89
	Stammtische	92
Mitgliedsfirmen	93	

Titel	Analoger geht´s nicht: Legendäre Bandmaschinen (mal ohne Revox)	
	Die TANDBERG-Philosophie	4
	Die TECHNICS-Herausforderung	9
	Die BRAUN-/ASC-Leidenschaft	15
	Der UHER-Wickeltrick	40
	»Ad fontes!«: Nichts geht über Masterbänder – ein neuer Anbieter	23
	Der Trick mit dem PHONOTRIX	24

Technik	Nur nicht ins Bockshorn: Ein Tüftler erfüllt seinen Lautsprechertraum – und bringt ihn auf den Markt	20
	Analog in jeder Beziehung: Insider Tipps für eine Dia-Vertonung	28

Musik	»Vergessene Schätze«: Malo: »Same«	69
	Neues und einzigartiges Vinyl:	
	Yvon Sun Nah: »Lento«	71
	Tingvall Trio: »In Concert«	72
	John The Revelator: »White Blues« (Reissue)	73
	»NDR 60 Years Jazz-Edition 1-4«	74
	Helène Grimaud: »Reflection«	75
	Camel: »Moonmadness« (Reissue)	76
	Freischläder: »Meinschäfer«	77
	Trilok Gurtu: »Spellbound«	78
	Mario Rusca Trio: »Reaction«	79
	Emerson, Lake & Palmer: »Pictures At An Exhibition« (Reissue)	80
	Emerson, Lake & Palmer: »E,L,P« (Reissue)	81
	Blackmore´s Night: »The Village Lanterne«/ »A Knight In York« / »Dancer On The Moon«	82
	Joe Bonamassa: »An Acoustic Evening At The Vienna Opera House«	84
	Hans-Jürgen Hufeisen: »Inmitten der Nacht«	85

Impressum	95
------------------	----

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?
Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese
Änderungen mitteilen. email: cbluhmki@aanalog.de oder Fax: 0208-3026744

Editorial



Gott sei Dank.

Ein Jahr neigt sich seinem Ende zu und das Ganze klingt wie ein Stoßseufzer. Im Weihnachtsfest, das für jeden das ist, was er daraus machen möchte, verpacken wir auch gerne unseren Dank »für alles«.

An Weihnachten wird vor allem viel Verbales zur Hülle, in der wenig steckt. Da ist es schwer, Worte zu finden, die noch irgendwie echte Aufmerksamkeit beanspruchen und auch finden können.

Für die AAA ist es sicher ein besonderes Jahr gewesen – in jeder Hinsicht. Ein Forum der Superlative liegt gerade hinter uns und die analoge Leidenschaft schein eher zu- als abzunehmen. Manchmal erscheint es mir so, als sei die Tatsache, dass wir eigentlich »nur« ein Verein sind, weitgehend in Vergessenheit geraten. Denn was rund um das Forum geboten wird, kann man nicht anders als professionell nennen. Damit das möglich wird, müssen zahllose Helfer ungezählte Stunden Arbeit investieren, die mit einer sehr weichen Währung bezahlt werden: Idealismus.

Das gilt auch für unser Magazin. Darum sollen an dieser Stelle alle ausdrücklich gepriesen werden, die den hervorragenden Ruf der AAA jedes Jahr zum Forum und hoffentlich in jeder Ausgabe dieses Heftes aufbauen und pflegen. Nur die Sachkenntnis, der Eifer, die Verlässlichkeit und die Begeisterungsfähigkeit unserer Autoren machen es möglich, dass wir derzeit das umfangreichste Heft in der Vereinsgeschichte produzieren.

Auch Tom Schmitz war von Zeit zu Zeit Autor, und genauso wie auf dem Forum waren profunde Sachkenntnis und unbeirrbar Mission seine Markenzeichen. Auch wenn er das von sich gewiesen hätte: Wir schulden ihm viel. Und wenn auch alles so weiterzugehen scheint, sitzt doch bei vielen von uns der Stachel des Verlustes tief und schmerzt. Das Glück, das man hatte, pflegt einem meist erst bewusst zu werden, wenn man es verliert.

Vor dieser (nicht und trotzdem immer wieder neuen) Erkenntnis zerfallen unzählige Scharmützel des Alltags in den Staub, der sie eigentlich sind. Mein Dank gilt daher auch allen Analog-Enthusiasten, die sich ins Internet-Forum gewagt und dort eventuell Anwürfe ertragen haben. Geben sie solchen Dingen den Stellenwert, den sie haben, nämlich gar keinen.

Und nicht zuletzt gilt mein Dank auch unserem Autor S.H., der uns endlich hat wissen lassen, dass er eine Eins im Mathe-Abi hatte. Sein Wissen war mir immer schon etwas unheimlich vorgekommen.

Herzlich Ihr

Tonbandgeräte – wer braucht das noch?

Vom Suchtpotential sich drehender Spulen

Von Michael Vorbau

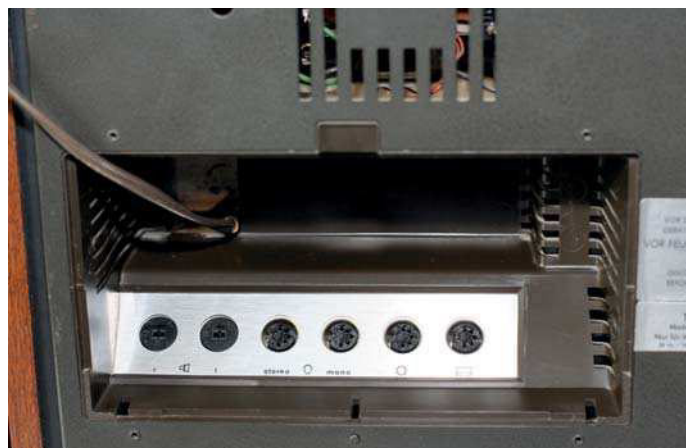
Diese Frage zu stellen, würde mir unter normalen Umständen gar nicht in den Sinn kommen. Von frühester Jugend an übten Tonbandgeräte eine starke Anziehungskraft auf mich aus. Da verwundert es nicht, dass mein erstes HiFi-Gerät überhaupt ein Tonbandgerät war.



Komplettansicht des Telefunken „magnetophon 291 hifi“ inkl. der zugehörigen Boxen



Telefunken „magnetophon 291 hifi“ ohne Boxen



Rückseitiges Anschlußfeld der Telefunken „magnetophon 291 hifi“

Auch wenn hier nicht die zuvor beschriebene Anziehungskraft für diese Entscheidung verantwortlich war, sondern die schlichte wirtschaftliche Überlegung eines Jugendlichen, so preiswert wie möglich an Musik heranzukommen. Musik gab es kostenlos im Radio, und Schallplatten konnte ich mir auch von meinen Freunden zum Aufnehmen ausleihen. Mit der Beteuerung, dass die Platte für die Aufnahme auf dem guten elterlichen Plattenspieler abgespielt würde, ging das dann für die meisten meiner Freunde in Ordnung.

Der Deal mit meinen Eltern war, dass ich erst einmal sparen und mir während dieser Zeit ein Tonbandgerät aussuchen sollte. Sie würden ein Drittel dazu tun, wenn ich es wirklich schaffen würde, zu sparen. Wovon spart man jetzt als Jugendlicher? Ich verdiente mir als 14-Jähriger das Geld als Kegeljunge. Damals gab es noch genügend Kegelbahnen in Düsseldorf, die nicht automatisiert waren und daher mithilfe eines Kegeljungen betrieben wurden. Ich richtete mir zwei Nachmittage pro Woche ein, jeweils drei Stunden. Damit der elterliche Deal auch Sinn machte, ließ man mich mindestens zwei Drittel des Geldes unter Mutters Aufsicht in die Spardose stecken.

Fast ein Jahr dauerte es und ausgesucht hatte ich mir ein Telefunken „magnetophon 291 hifi“. Nach welchen Kriterien hatte ich dieses Gerät gewählt? Beste Prospektdarstellung! Kein anderer Prospekt hatte so tolle Bilder, die einem Ahnungslosen wie mir das Gefühl gaben, mir fast ein ganzes Tonstudio zu kaufen. Acht Schieberegler hatte das Teil und zwei für jene Zeit relativ große Aussteuerungsinstrumente - wenn das im Jahre 1973 kein Studio-Feeling aufkommen lässt! Das Tonbandgerät verfügte über einen eingebauten Verstärker und zwei zusätzliche Zwei-Wege-Boxen. Wenn man z. B. nur Radio oder Schallplatte hören wollte, konnte man den Motor des Bandgerätes separat abschalten. Ich hatte ja zum Glück keine Ahnung von der Technik, aber all diese Schieberegler, da konnte der Mann an der Bandmaschine der ZDF-Hitparade einpacken, da war ich mir sicher.

Acht Schieberegler, von denen mindestens vier kaum verstellt wurden, da sie für den Klang zuständig waren - Bass links/rechts und Höhen links/rechts. Die anderen vier waren

zuständig für Lautstärke links/rechts und Aufnahmepegel beider Kanäle. Stärkere Argumente, wie z. B. Kombikopf oder getrennte Aufnahme- und Wiedergabeköpfe oder drei Motoren anstatt nur einem Motor gab es für mich nicht, ich war auch so völlig überzeugt - acht Schieberegler!

Natürlich weiß ich heute, dass ich für dieses Geld – 1.145,- DM – auch damals schon etwas Besseres hätte kaufen können, aber ob da dann auch schon die passenden Boxen und der integrierte Verstärker bei gewesen wären? Das ist es, was für mich an diesem Gerät das Besondere ausmachte - neben den Schieberegler. Ein Tonbandgerät, das zusätzlich als Steuergerät für eine noch auszubauende Stereoanlage dienen kann. Nach weiteren Sparaktionen - diesmal ohne elterlichen Fifty-fifty-Deal - kamen dann noch ein DUAL-Tuner »CT-17« und ein DUAL-Plattenspieler »1216« mit eingebautem Entzerrer Vorverstärker - »TVV47« - dazu. Ab jetzt wurde jeden Mittwoch Mal Sandock's „Disothek im WDR“ aufgenommen. Manchmal hat er auch nicht in die Aufnahme reingequatscht.



AS 5004 von ABC



Aussteuerungsinstrumente und Regler der AS 5004. Die Zeigerinstrumente sind nur während der Aufnahme beleuchtet und aktiv!

Radiosendungen habe ich immer in Viertelspur mono aufgenommen, was für Feten und zum Tanzen ausreichend war, wenn man denn tanzen wollte. Auf so einer 18er Spule war dann bei 9,5 cm/s richtig viel Musik drauf. Uns hat das damals gereicht. Schallplatten hingegen habe ich immer in Stereo aufgenommen. Das war auch ganz andere Musik. Pink Floyd, Emerson Lake & Palmer – da war guter Klang wichtig.

Nun - über die technischen Vorzüge dieses Gerätes aus heutiger Sicht muss ich hier nicht viele Worte machen. Das „magnetophon 291 hifi“ erwies sich durch seine recht anfällige Mechanik als sehr reparaturfrequent. Ich bin mir sicher, dass es mit ausschlaggebend war, mich später für einen technischen Beruf zu entscheiden. Trotz allem war es mein Einstieg in die HiFi-Welt und prägte mich deutlich als Tonband-Mann unter den HiFi-Enthusiasten.

Es gab dann später noch einige andere Tonbandgeräte, die meinen HiFi-Weg kreuzten, nach dem „magnetophon 291 hifi“ war es mein einziges japanisches Tonbandgerät, ein SONY TC-645.



Beide AS 5000 übereinander. Oben die 2-sprunige AS 5002 und unten die 4-sprunige AS 5004.

Diese Maschinen benutze ich zum Abspielen meiner Kaufbänder

SWS -audio GmbH

Die Analogspezialisten

Dynavector

QUAD

the closest approach to the original sound

Otto-Lilienthal-Strasse 5 • 49134 Wallenhorst
Telefon: 05407/818690 • E-Mail: swsmail@t-online.de



Ein Kaufband aus den USA, wie immer im 18 cm Format, egal wieviel Band drauf ist

Mit diesem Gerät nahm ich erste Jazz-Platten von meinen Kommilitonen auf. Weitere Geräte waren REVOX A77 und B77, meine ersten »Großspuler«, gefolgt von BRAUN TG1000, ASC AS 6004 und TANDBERGS TD 20A. Alles grundsolide europäische Geräte, von denen jedes Einzelne seine besonderen Stärken hatte.

Die BRAUN TG 1000 hat bei 19 cm/s hervorragende Klangeigenschaften und dank Ihres hervorragenden Bandzugs konnte sie eintausend Meter Band auf ihren 22er Spulen aufnehmen. Bei dem entsprechend dünnen Band (Doppelspielband anstatt des üblichen Langspielbandes) musste die TG 1000 dann schon dafür sorgen, dass der Bandzug sicheres Spulieren ermöglicht, und das tat sie auch. Designtechnisch war sie immer schon ein besonderes Gerät, auch wenn das in den 70er Jahren nur die Wenigsten zu interessieren schien. Die Aussteuerungsinstrumente zur Aufnahme waren relativ klein und auch nur während der Aufnahme aktiv und beleuchtet. Das Chromdesign der Japaner und der oftmals günstigere Preis waren auch schon in den 70er Jahren schlagkräftige Argumente. „Geiz ist geil“

gab es schon immer, nur war damals die Zeit noch nicht „reif“ für eine Diktion dieser Art in der Werbung.

Die AS 6004 von ASC kommt mir immer vor wie die konsequente Weiterentwicklung der TG 1000 und das ist sicherlich auch der Fall, da seinerzeit ein großer Teil der Tonbandmannschaft von BRAUN zu ASC wechselte. Die AS 6004 ist gegenüber der TG 1000 ein echter Großspuler mit ihren 26,5 cm großen Spulen und kommt mit einem elektronischen Bandzählwerk daher. Klanglich über jeden Zweifel erhaben und mit dem vererbten, sachlichen Design aus der BRAUN-Ära, jedoch mit fortschrittlicherer Technik. Allerdings waren auch bei ASC die Aussteuerungsanzeigen nur während der Aufnahme aktiv und beleuchtet, aber damit konnte ich gut leben.

Süchtig, wie ich bereits war, konnte ich es mir natürlich nicht verkneifen, auch mal in den Bereich der professionellen Bandmaschinen hineinzuschauen, da war ich dann auch gleich wieder bei Telefunken, nämlich bei einer M15a und einer M20, aber das soll hier jetzt kein Thema werden. Mir geht es hier um die Tonband-Heimgeräte und ich stelle fest, dass ich meine »Kaufbänder« fast alle auf einer kleinen ASC 5004 und 5002 abhöre, je nachdem, ob es Halb- oder Viertelspurbänder sind. Die alten Kaufbänder verfügen eh fast immer über 18 cm-Spulen.

Bei gut gewarteten Tonbandgeräten erfreut es mich immer wieder, mit welcher hoher Qualität man hier Musik hören kann. Der limitierende Faktor ist hier eher die „Software“, und damit meine ich die entsprechenden Bänder – Kaufbänder, wie wir sie leider in Deutschland nur in ganz geringem Umfang beziehen konnten. Es gab ein paar von Polydor, Ariola, SABA und auch

Was uns antreibt....



Direktantrieb „BARDO“



Röhren-Netzteil „RöNt II“

MPS, vielleicht auch noch ein paar andere, aber keinesfalls in dem Maße, wie wir in Deutschland zu jeder Schallplatte auch die entsprechende Musikkassette kaufen konnten.

In den USA war der Markt bespielter Tonbänder erheblich größer und so sehe ich mich immer wieder in Internet-Auktionen nach entsprechenden Kaufbändern Ausschau halten. Manchmal riskant, denn man weiß wirklich nicht, was man da kauft. Oft finden sich Hinweise in der Auktion, dass der Verkäufer leider keine Bandmaschine besitzt und die Bänder aus dem elterlichen Haushalt stammen, er sie aber nicht prüfen kann. Ich hatte schon Bänder, auf denen ich mir dann das Gequäke von Kindern anhören durfte, weil die stolzen Eltern das Band mit den vermeintlich ersten Worten ihrer Kinder überspielten. Außerdem stehen beim Kauf nur eines Bandes die Frachtkosten in keinem Verhältnis zu den Kosten des erworbenen Bandes. Aber wenn man einmal eine Quelle in den USA gefunden hat, bei der man gleich drei bis fünf Bänder kaufen kann, wird es preislich schon wieder interessant. Wenn es sich dann noch um klassische Musik handelt (Deutsche Gramophon, Living Stereo, Columbia sind auf Band reichlich vertreten), dann sind die Bänder oftmals preiswerter als die Schallplatten in Deutschland. Ein mit 19 cm/s aufgenommenes Kaufband kommt oftmals mit einer Qualität, die der der Schallplatte gleicht und bisweilen auch besser als die der Schallplatte ist. Dabei sei hier angemerkt, dass dies mein ganz persönlicher Eindruck ist. Schön ist vor allem, dass das häufige Abspielen von Tonbändern kaum zu Qualitätsverlusten führt. Trotzdem habe ich auch oft genug Bänder gesehen und gehört, bei denen ich mich frage, was man denen angetan hat. Es gibt offenbar immer noch genügend Möglichkeiten, ein Band dermaßen mechanisch zu beschädigen, dass es nicht mehr ohne deutlich hörbaren Qualitätsverlust abspielbar ist. Überdehnte Bänder, zerknickte Bänder und vieles mehr. Das kann man auch nicht mehr rückgängig machen.

Bei Kaufbändern mit populärer Jazzmusik und namhaften Jazzgrößen wie Miles Davis, John Coltrane, Chet Baker und so weiter, wird es rasch wirklich teuer. Das kann sehr schnell dreistellig werden.

Will man aktuellere Kaufbänder mit audiophilem Charakter, dann gibt es hier in Deutschland die bekannte Serie der Masterbandkopien, die man über die AAA beschaffen kann. Aus den



Ein Kaufband aus Deutschland. Hier gab es auch kleinere Spulen, je nachdem, wieviel auf dem Band drauf war

USA kommt „The Tape Project“. Dort kann man auch eine Vielzahl von Masterbandkopien erwerben. Aber wie man an anderer Stelle in diesem Heft nachlesen kann, hat sich auch eine neue Quelle hier in Deutschland aufgetan. Bei solchen Masterbandkopien handelt es sich meistens um Bänder, die für eher professionelle Halbspur-Bandmaschinen gedacht sind. Eine Bandgeschwindigkeit von 38 cm/s sollte da schon möglich sein, und einen dreistelligen Preis pro Album/Titel sollte man auch bereit sein zu bezahlen. Aber dann hat man ein Klangerlebnis und eine Dynamik, die ihres Gleichen sucht.

Für mich ist das Betreiben unterschiedlicher Tonbandgeräte quasi ein Hobby im Hobby. Ich habe sicherlich erheblich mehr Schallplatten als ich Kaufbänder besitze, aber das Tonbandgerät mit der ihm eigenen Haptik und Ästhetik birgt für mich immer noch einen besonderen Spaß bei der analogen Musikwiedergabe.

Fotos: Michael Vorbau

Ad fontes!*

Neue Quelle für Masterbandkopien

Von Michael Vorbau



Erste Höreindrücke der Masterbandkopien



Zum Probehören lud unter anderem dieses schöne Exemplar einer Studer A62 ein.



Die derzeit beziehbaren Masterbandkopien auf SM468 und Metallspule

Auf dem diesjährigen analog-forum 2013 in Krefeld gab es für die Tonbandfreunde eine entscheidende Neuigkeit: Es gibt eine neue Quelle für Masterbandkopien.

Mit dem Slogan „Analoge Masterbänder handgemacht“ fand man im erweiterten Foyerbereich des analog-forums die Firma „Lutz Precision“ mit zwei wunderbar revidierten, spielbereiten STUDER Maschinen (eine A62, die erste transistorisierte STUDER-Bandmaschine und eine B67 MK2). Beide waren jeweils an einem Kopfhörerverstärker angeschlossen und luden zum störfreien Probehören der ersten Masterbandkopien von Lutz Precision ein.

Derzeit bietet das in Bratislava in der Slowakei ansässige Unternehmen vier verschiedene Titel als Masterbandkopien an. Die Alben befinden sich auf SM468 Bändern, aufgenommen mit 38 cm/s und CCIR Entzerrung, oder mit 19 cm/s und NAB Entzerrung an. Bei 19 cm/s ergibt das ein auf eine NAB-Metallspule gewickeltes Band, bei 38 cm/s sind es zwei.

Wie bei den Masterbandkopien der AAA, liegt jedem Album ein ausführliches Booklet bei. Die optische Gestaltung wurde von der jeweiligen Schallplatte - die man natürlich auch bei Lutz Precision beziehen kann - übernommen. Von dem Geschäftsführer Volker Lange konnten wir erfahren, dass für das erste Quartal 2014 eine Erweiterung auf zehn Titel vorgesehen ist und bis Ende 2014 auf bis zu 100 Titel. Welche neuen Titel kommen werden, konnte uns Herr Lange noch nicht sagen, jedoch alleine schon zu wissen, dass sich die musikalische Vielfalt bei den Masterbandkopien erweitern wird, ist für den Tonbandfreund Anlass gesteigerter Neugier. Die Web-Seite www.analog-audio.eu soll bis Anfang Dezember fertig gestellt sein. Dort kann man sich über den Produktionsprozess der Masterbandkopien informieren. Des Weiteren wird es möglich sein, in einige Titel hineinzuhören und Neues über weitere Titel zu erfahren. Auch Bestellungen wird man online durchführen können. Man darf also gespannt sein.

* Lateinisch: „Zu den Quellen!“



NETPOINT 200



Gerätefüße
raus...
SSC Füße rein!

incl. Schraubadaptern
M4,M6,M8

www.hifi-ssc.de

„Phonotrix“

Ein geheimnisvolles Minitonbandgerät aus Deutschland

Von Andreas Donner

In den 60er Jahren war der kalte Krieg zwischen Ostblock und Westmächten in vollem Gange. Das beliebte Genre der Spionagethriller wurde in Büchern, Groschenromanen oder Filmen vermarktet und James Bond oder Jerry Cotton weckten beim Publikum Begehrlichkeiten nach Spytoys im Miniformat. Der renommierte deutsche Spielzeughersteller TRIX schwamm auf dieser Welle mit und baute für den angehenden Hobbyspion das Miniaturtonbandgerät „Phonotrix“. Es war ein Versuch, neue Märkte zu erschließen.



Phono
TRIX

das elektronische Spielzeug

Tonbandgerät „Phono-TRIX“ zur Tonaufnahme und Wiedergabe auf Langspielbändern für eine Stunde Spieldauer.

Der millionenfach bewährte DISTLER ELECTROMATIC Motor ermöglicht den Betrieb des Gerätes unabhängig vom Stromnetz mit 4 Stück 1 1/2-Volt-Monozellen. Ladenpreis eines Batteriesatzes DM 2,40 für mindestens 50stündigen Betrieb.

Phono-TRIX kann aber auch von der 6-Volt-Auto-Batterie oder vom Lichtnetz mit einem Netzgerät (ab Mitte 1958 lieferbar) betrieben werden.

Es ist ein Spielzeug, das für alle möglichen Zwecke Verwendung finden kann:

- Märchenerzählen,
- Konservierung der ersten Sprechversuche der Kleinsten,
- Zusufnahmen bei fröhlichen Gesellschaften,
- Natürliche Bahnhofergeräusche für die Modellbahn.

Dieses äußerst preiswerte, vollwertige Tonbandgerät kostet mit dynamischem Lautsprecher und dynamischem Mikrofon ohne Batterien **DM 150,-**

TRIX Vereinigte Spielwarenfabriken Ernst Voelk K. G. - Nürnberg - Dammstraße 5-11

Zeitgenössische Anzeige der Firma TRIX

Den meisten Lesern wird TRIX als Hersteller von Modelleisenbahnen bekannt sein. Die HO- bzw. N-Bahnen TRIX Express und MINITRIX waren Spielzeugbestseller der Nachkriegszeit. Nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurde TRIX 1997 vom großen Konkurrenten MÄRKLIN geschluckt. Dass TRIX in den 50er und 60er Jahren auch eine Reihe von Mini-Tonbandge-

räten gebaut hat, war mir bis vor Kurzem nicht bekannt. Ich stieß auf eines dieser urigen Geräte durch Zufall auf meinem Lieblingsflohmarkt. Machmadullah, der fliegende afghanische Teppichhändler und eine Institution auf dem Trödelmarkt im Autokino Essen, bot mir das dreiteilige Ensemble, bestehend aus Tonbandgerät, Lautsprecher und Mikrofon für einen fairen



»Rat Pack«: 3-teiliges Ensemble aus PHONOTRIX Lautsprecher und Mikrofon (Man beachte die exotischen, farbcodierten Stecker)

Kurs an und ich schlug zu. Irgendwie sah das Kästchen mit seinem Blechgehäuse in blauer Hammerschlaglackierung doch interessant und geheimnisvoll aus.

Zu Hause angekommen, reinigte ich das Ensemble erst einmal gründlich. Unter den Verschmutzungen der letzten 50 Jahre kam eine hervorragend erhaltene und originale Substanz ohne Beschädigungen zu Tage. Die beiden Tonköpfe (Lösch- und Aufnahme-/Wiedergabekopf) bearbeitete ich intensiv mit in Spiritus getränkten Q-Tips und beseitigte so die festen Verkrustungen mit altem Bandmaterial. Beim Lautsprecher tauschte ich lediglich das Schaumgummi unter dem Frontgrill aus. Nach Öffnen des Batteriedeckels des PHONOTRIX zeigten sich die Halterungen und Kontakte für die vier großen Monozellen in einem makellosen Zustand: Glück gehabt - keine Schäden durch ausgelaufene Batterien.

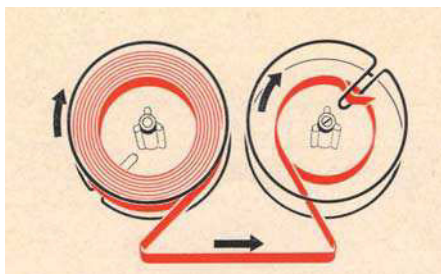
Das kleine Gerät mit den Abmessungen 160 x 120 x 85 mm (B x T x H) ist insgesamt relativ übersichtlich aufgebaut. Die Elektronik des Aufnahme- und Wiedergabeverstärkers sitzt auf einer kleinen Platine, die auf der linken Seite senkrecht angeordnet ist. Darauf befinden sich einige der wenigen von außen zugänglichen Bedienungselemente: Ein Schieber mit roter und blauer Codierung zum Umschalten zwischen Aufnahme- und Wiedergabemodus, ein Drehknopf mit Doppelfunktion für die Aussteuerung bei Aufnahme bzw. die Wiedergabelautstärke sowie die ebenfalls farbcodierten Anschlussbuchsen für Mikrofon (rot) und Lautsprecher (blau). Die Stecker zu diesen Buchsen sind absolut exotisch und wurden weltweit so wohl nur von TRIX verwendet. Auf der Vorderseite des Gerätes befindet sich ein weiterer Schiebeschalter. In Mittelstellung ist das Gerät aus. Schiebt man den Schalter



Linke Seite: Anschlüsse für Mikro und Lautsprecher, Lautstärke- bzw. Aussteuerungsregler, Umschalter für Wiedergabe- und Aufnahmemodus



Bandlaufelemente und Tonköpfe des PHONOTRIX



Bandlaufschema des PHONOTRIX (Bild aus der Bedienungsanleitung)

nach links, wird der Bandlauf für Aufnahme bzw. Wiedergabe gestartet, die Gummiandruckrolle an die Capstanwelle gedrückt und das Band per Andruckfilz an den Tonköpfen vorbeigeführt.

Die Bandgeschwindigkeit ist durch einen Drehknopf auf der rechten Oberseite des Gerätes stufenlos zwischen 0 und ca. 9,5 cm/s variierbar. Schiebt man den Schiebeschalter nach rechts, so wird das Band ohne Tonkopfberührung schnell zurückgespult. Die Funktion des schnellen Vorspulens gibt es nicht. Es handelt sich beim PHONOTRIX um ein Mono-Doppelspur-Tonbandgerät mit internationaler Bandlage. Am Bandende kann das Band wie üblich umgedreht und auf der jeweils anderen Spur bespielt werden.

Den Antrieb des kleinen Gerätes besorgt ein bewährter DISTLER-Electromatic-Gleichstrommotor, der in baugleicher Form auch vielen elektrischen Spielzeugen der 50er und 60er Jahre Bewegung einhauchte. Die Traditionsfirma Distler war 1936 im Zuge der sog. Arisierung durch die Nürnberger Gesetze an Ernst Voelck verkauft worden, der 1938 auch TRIX von den enteigneten jüdischen Besitzern übernahm. In nunmehr einer Hand arbeiteten TRIX und DISTLER eng zusammen, hatten aber gewollt unterschiedliche Produktpaletten. Vielleicht kennen Sie ja den DISTLER PORSCHE, ein wunderschönes, ca. 30 cm großes und batteriebetriebenes Blechmodell des PORSCHE 356 Cabrio?

Die eine Seite der Motorachse des diagonal im PHONOTRIX eingebauten Motors läuft, über Federkraft angedrückt, direkt auf dem gummierten Außenrand des Capstanschwungrads und treibt so die Capstanwelle an. Die gummierten Außenseiten des rechten bzw. linken Bandtellers werden bei Abspielen/Aufnahme bzw. schnellem Rücklauf über eine Wippe an das Capstanschwungrad gedrückt und mitgedreht.

Und das bewirkt Erstaunliches: Im Gegensatz zu allen mir bekannten Tonbandgeräten läuft die rechte



PHONOTRIX mit eingelegtem Band und angeschlossenem Lautsprecher



Innenansicht von unten: Elektronikplatine (senkrecht, links), Batteriekasten, und diagonal eingebauter DISTLER-Motor

Bandspule beim Abspielbetrieb im Uhrzeigersinn. Die linke Bandspule wird durch die Capstanrolle passiv mitgezogen, ohne eigenes gegensätzliches Drehmoment zum Spannen des Bandes. Spult man zurück, so dreht sich die linke Bandspule gegen den Uhrzeigersinn und zieht die ebenso passiv laufende rechte Spule mit. Der gesamte Bandlauf ist einfach, aber sehr ungewöhnlich. Er bedingt dazu, dass das Band mit der Magnetschicht nach vorne an den beiden Köpfen vorbeiläuft. Der Sinn des Ganzen erschließt sich erst nach etwas Nachdenken: TRIX sparte hierbei die Mechanik der Zwischenrollen ein, die in konventionellen, einmotorigen Tonbandgeräten für eine Umkehr in die sonst übliche Drehrichtung der Wickelteller sorgen. Nachdem ich meine Neuerwerbung mit vier Monozellen bestückt und die ungewöhnlichen, nur bei TRIX verwendeten Stecker für Mikrofon bzw. Lautsprecher in die farbcodierten Buchsen des Gerätes

gesteckt hatte, erfolgte der erste Funktionstest.

Und was für ein Wunder: Das Gerät schien zu funktionieren. Die Gummiteile des Capstanantriebs hatten über 50 Jahre in einwandfreiem Zustand überlebt und drehten munter. Auch die originale, nicht überarbeitete Elektronik gab Laut. Ein eingelegtes Band auf zwei passenden 6 cm Spulen (originale Phonotrixspulen hatten 7,5 cm Durchmesser) aus meinem Fundus bestätigte den voll funktionsfähigen und einsatzbereiten Zustand des Gerätes. Flugs wurde eine kleine Aufnahme mit dem Mikrofon gestartet. Der Ton, der dann beim Abspielen der frischen Aufnahme aus dem angeschlossenen Lautsprecher kam, war ..., naja ..., im besten Falle ..., nun ..., äh ... gewöhnungsbedürftig. Grob geschätzter Frequenzgang: 300 bis ca. 4000 Hz. Und damit natürlich weit entfernt von High Fidelity. Aber das hatte ich auch nicht erwartet.

Immerhin konnte ich fasziniert meiner Stimme zuhören und meine improvisierten Gesänge waren auch irgendwie erkennbar. So beschloss ich, das Gerät in seinem originalen und unveränderten Zustand zu belassen. Es ist nun Teil meiner Kuriositätensammlung.

Die Internetrecherche zu PHONOTRIX ergab noch Folgendes: PHONOTRIX Minionbandgeräte wurden ab Mitte der 50er bis in die späten 60er Jahre in mindestens vier verschiedenen Varianten gebaut. Alle Geräte waren voll transistorisiert. Das mir vorliegende Gerät war wohl die früheste Variante und in verschiedenen Farbkombinationen erhältlich. Zum Lieferumfang gehörte eine passende Ledertasche mit drei Unterteilungen für das Zubehör. Spätere Varianten waren aufwendiger und kleiner gebaut und hatten weitere eingebaute Funktionen. Der Lautsprecher war nun in das Gerät integriert. Die meisten PHONOTRIX Geräte gingen in den Export, hauptsächlich in die USA. Wegen ihres hohen Preises wurden leider nur wenige Geräte in Deutschland verkauft. Für weitere Informationen suchen Sie doch bitte im WWW unter dem Stichwort Phonotrix. Es ist einiges zu dieser interessanten Kuriosität verfügbar.

Fotos: Dr. Andreas Donner
Copyright: Dr. Andreas Donner
Kontakt: hifi-collector@gmx.de

AMR Abbingdon Music Research - Bergmann - Estelon - Kubala Sosna - Rosso Fiorentino - Symposium - Weiss - YG Acoustics - Ypsilon



YPSILON - electronics
AELIUS und PST-100



Referenzklasse

Bei uns im Studio vorführbereit!

In unserem Studio bei Frankfurt können Sie in aller Ruhe unsere Produkte Probearbeiten!



WOD Audio

61130 Nidderau - Rhein-Main-Gebiet
Tel. 06187 900077 - Mobil 0171 3033169
E-Mail info@wodaudio.de - www.wodaudio.de

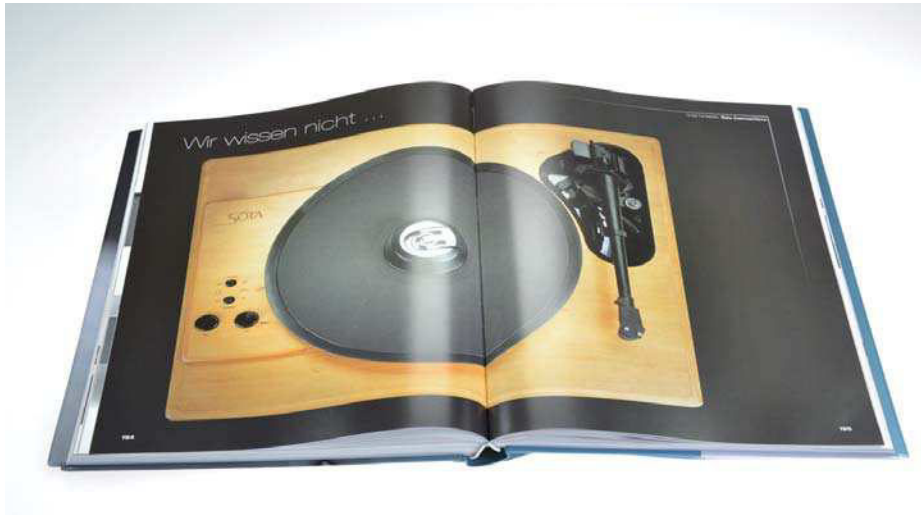
Great Turntables?

Die besten Plattenspieler der Welt

Von Dirk Hörsch

Keine Frage: Die Schallplatte erlebt schon seit Jahren einen stetigen Aufwärtstrend. Viele Abspielgeräte sind wahre Augenweiden. Ihnen gilt dieses längst überfällige Buch.





Sota Cosmos-Nova



Transrotor Tourbillon FMD

Der prächtige Bildband zeigt eindrucksvoll, wie schön, technisch ausgereift und für die Ewigkeit gebaut Schallplattenspieler sein können. Einmal mehr sieht man, wie wahre Kunstwerke entstehen, wenn Maschinenbau und Design perfekt miteinander harmonieren. Great Turntables erzählt nicht nur von Klassikern, sondern gibt auch einen interessanten Einblick in Konstruktionen und Technik. Selbst drei Phonovorstufen verschiedener Preisklassen werden vorgestellt. Das Buch schafft es auf fast 280 Seiten, den Leser mit tollen Fotos, informativen Texten und scharfen Detailaufnahmen in seinen Bann zu ziehen, und sorgt bis zur letzten Seite dafür, dass man aus dem Schwärmen und Träumen nicht mehr heraus kommt.



Sperling Audio L

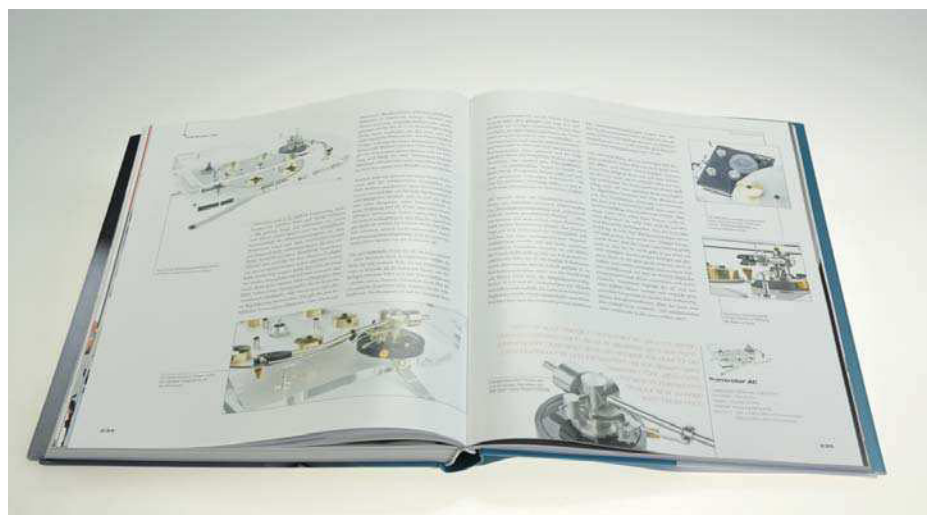
„Great Turntables“ kostet 48,80 Euro und ist jeden Cent wert. Man kann es sich natürlich selber kaufen, aber schöner ist es doch, wenn man es geschenkt bekommt. Denn einer fragt doch immer, was wünschst du dir zum Geburtstag oder zu Weihnachten? Dann lautet dieses Jahr die Antwort: „Great Turntables“. Das wär's doch, oder?

Thorens TD-550

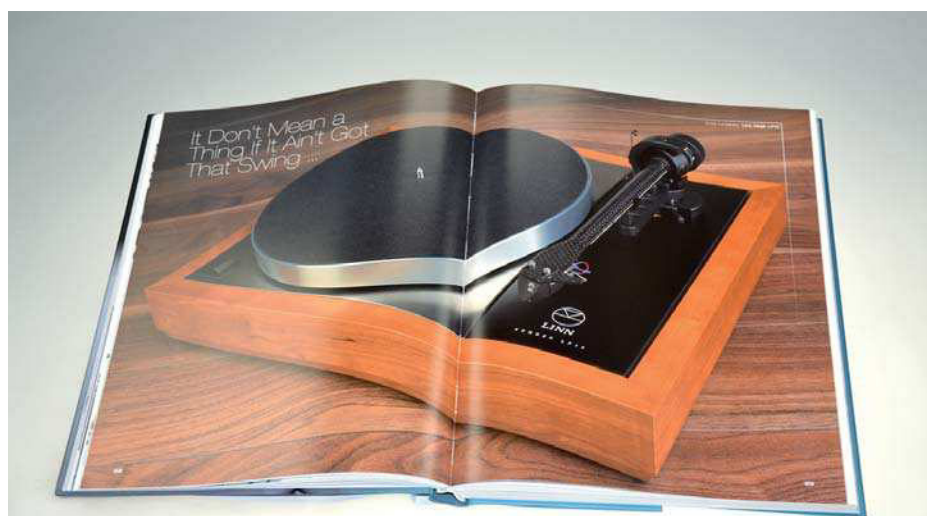




Transrotor-AC



Transrotor-AC

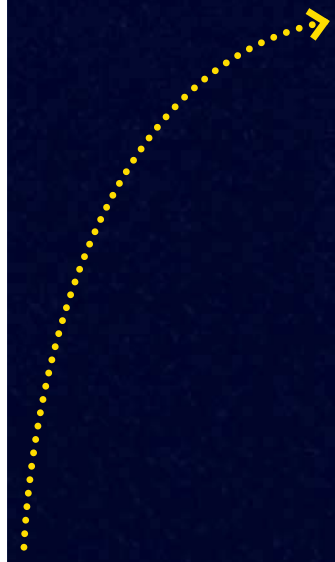


Linn Majik LP 12



Werbung überzeugt

Ihr Ansprechpartner
für Werbung in der analog:
Thomas Tasch
werbung@aaanalog.de
Tel. 0511-70038967



Zwischen Trauer und Begeisterung

Von Thomas Wöll

Vom 02. und 03. November 2013 fand das 27. analog-forum an bewährter Stelle im Mercure-Hotel Krefeld-Traar statt. Neben altgedienten und treuen Ausstellern waren auch neue Marken und Produkte vertreten, denen in diesem Jahr unser besonderes Augenmerk galt.





Neu: Röhrenverstärker von Klaas



Sven Schultz, Harry Reminder, Edwin Petrat

Vorab nutzten wir den wie immer gut organisierten und freundlichen Shuttle-Service der „freundlichen Elche“, der kostenlos von den großzügigen externen Parkplätzen direkt zum Hotel fuhr.

Als erste auffallende Neuerung parkte vor dem Hotel ein türkisfarbener Transporter mit Kastenaufbau. Unter der alten Karosserie verbarg sich **ein modern und vollständig ausgestatteter Übertragungswagen** von Holger Siedler, der Interessierten kompetent und geduldig die Technik und die damit verbundenen Möglichkeiten präsentierte. Auf Wunsch sind durch Herrn Siedler auch rein analoge Livemitschnitte möglich. Es war eine überaus interessante Ergänzung zum üblichen Indoor-Programm.

Im Hotel fand sich der Hinweis auf die traurigste Vereinsnachricht der letzten Jahre in der AAA-Lounge. Dort, wo sonst Programmpunkte oder Tonträger geboten wurden, stand ein großes Bild mit einem Nachruf für unser langjähriges Vorstandsmitglied Thomas „Tom“ Schmitz, der vor Kurzem viel zu jung verstorben ist. Tom hinterlässt im Forum nicht nur durch das Fehlen seiner menschlichen Wärme und seiner highfidelien Allgegenwart eine große Lücke. Kritischen Stimmen zufolge hatte er auch bei der Abstimmung mancher Vorführanlage mit seinem überaus profunden Fachwissen und seiner intuitiven Herangehensweise an klangliche Probleme gefehlt. Zahlreiche Einträge in das Kondolenzbuch zeugten von der Trauer und Betroffenheit in der Analogszene.

Für Tom war die Börsen- und Stammtischgruppe Rhein-Main aus der AAA-Lounge gewichen. Durch die kurzfristige Absage eines Ausstellers kamen die Vereinsfreunde Edwin Petrat, Harry Reminder und Sven Schultz somit erstmals in den Genuss, einen eigenen Raum zur Verfügung zu haben, in dem sie gekonnt, routiniert und engagiert Schallplatten sowie diverses Zubehör feilboten. Eine Plattenwaschmaschine war ebenso dabei wie eine kleine Anlage zum Probehören, die in bescheidenem Rahmen durchaus mit manchen kommerziellen Ketten hätte mithalten können.

Auf der Suche nach neuen Gerätschaften wurden wir zuerst dort fündig, wo man es am wenigsten erwarten würde. Bei „On/Off HiFi“ von Horst Insten und Martin Krenzer, Spezia-



Im Ü-Wagen



Unvergessen und unvergesslich: Der Verlust von Tom Schmitz überschattete das analog-forum



ArtCoustics



Silvercore Phono



MG HiFi



Jadis bei Klangstube

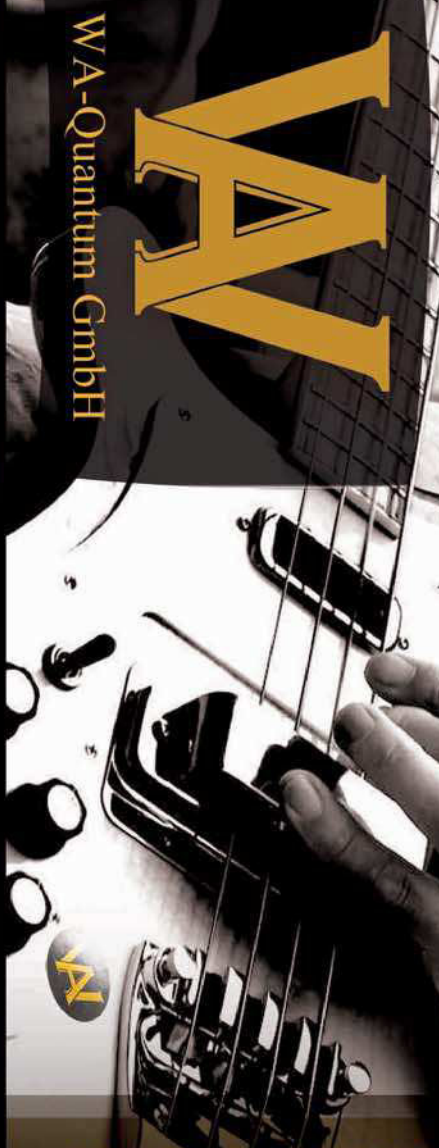
listen für Klassiker, spielte eine Anlage, bei der keine Komponente jünger als 30 Jahre war. Sowohl von Platte als auch von Kassette (!) kam authentische Musik, die einen Vergleich mit modernsten Geräten nicht zu scheuen brauchte. Zwischen liebevoll als Raumakustikelemente dekorierten Schätzen aus der HiFi-Geschichte stand allerdings versteckt ein nagelneuer, eleganter und bisher nicht bekannter Röhrenverstärker der Westerwälder Edelmanufaktur Klaas vom Typ RVS I individual. Der ultrasolide Aufbau und beeindruckende Klang des Gerätes mit sensationell guten Messwerten wurden auch von Uli Apel in seinem Workshop „Der Klang der Messwerte: Wie lassen sich Daten mit Hörerlebnissen verbinden?“ eindrucksvoll demonstriert.

Nach längerer Zeit wieder anwesend war PLUTO AUDIO im Vertrieb von KlangStube. Vorgeführt wurde mit dem neuen Laufwerk »12a black« und dem bewährten Tonarm 9A an JADIS Elektronik und Lautsprechern von HORNKULTUR. „Man muss was für Deutschland machen“ sagte der niederländische Traditionshersteller für analoge Musikwiedergabegeräte, Eddy Driessen.

Auch SILVERCORE war wieder da. Christof Kraus zeigte stolz seine neue Phonovorstufe „Phono One“ in Reinsilber, seiner Meinung nach „die beste Phono der Welt“. Die Kette war durchaus in der Lage, aus einer bekannt schlecht produzierten Scheibe von Muddy Waters Musik zu extrahieren, was ich persönlich als echtes Qualitätskriterium werte.

Außerdem konnte die Firma **MANGER Products** aus Melrichstadt wieder von der AAA begrüßt werden. Neben dem aktiven Schallwandler MSM1 spielte als Neuheit ein sehr interessanter Reibradspieler von PTB Audio. Hinter dieser Firma steckt der Niederländer Peter Reinders, der Antriebe aus LENCO-Plattenspielern restauriert und in seine komplett neuen Laufwerke PTB Audio solid 9 und solid 12 integriert.

In den großflächigen Ausstellungs- und Verkaufsräumen, in denen keine Musik lief, fanden sich ebenfalls neue Anbieter. Drazen Borcic zeigte unter dem Namen ArtCoustics Raumakustikmodule, die ausgesprochen preiswert im geschmackvollen



WA-Quantum GmbH

WA

WA-Chip (20mm)

für Musikinstrumente

Dieser Chip geht ins Ohr: Durch Anbringung an irgendeiner Stelle jedes Instruments wird der Klang massiv präsenfter, klarer, harmonischer und natürlicher - egal, ob es sich dabei um ein elektronisches Instrument wie eine E-Gitarre, oder klassisches Instrument wie zum Beispiel ein Klavier, Geige, oder ein Saxophon handelt. Erleben Sie Ihr Instrument neu!



WA-Chip

für Kabel (HF, Strom, Lautsprecher)

Dieser Chip geht ins Blut: Durch das Übertragen submolekularer Energieimpulse verändert er gezielt die Molekularstruktur des hindurchfließenden Stromes. Dadurch wird der Stromfluss geordneter, widerstandsfreier und der Wirkungsgrad aller dahinter befindlichen technischen Geräte wird gesteigert. Nutzen Sie Ihren Strom optimal aus!



WA-Chip für Mobiltelefone

Der Chip für jede Lebenslage: Er könnte der beste Freund Ihres Mobiltelefons werden. Durch Freisetzung submolekularer Energieimpulse verbessert er merklich den Empfang, vermindert die ausgesandte, schädliche Strahlung und erhöht die Langlebigkeit Ihres treuen Begleiters im Alltag. Denn sicher ist sicher!

WA-Chip (5+6mm)

für Feinsicherungen.

Dieser Chip für die kleinen Dinge: Er ändert gezielt die Beschaffenheit des durchfließenden Stromes durch Freisetzung submolekularer Energieimpulse - das führt zu widerstandsfreierem, geordneterem Stromfluss, sowie einem erhöhten Wirkungsgrad von technischen Geräten. Dieser Chip verbessert sogar noch High-End Sicherungen deutlich. Denn sicher ist sicher!



Weltweite Distribution über

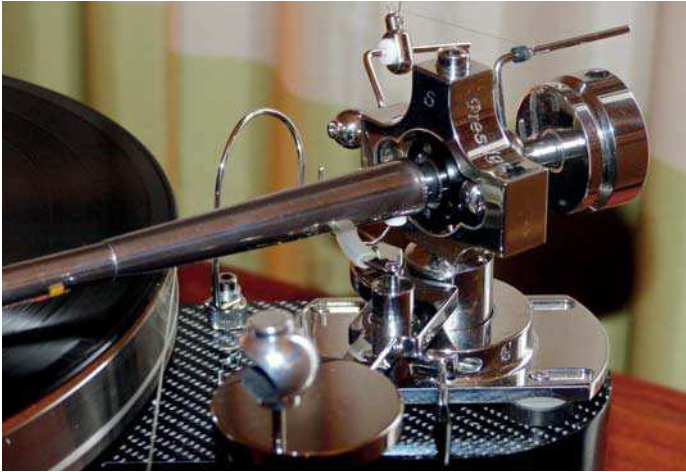
HiFi-Tuning

www.hifi-tuning.com

bestellung@hifi-tuning.com

info@wa-lab.de

WA-Chip (20mm) für Transformatoren, Audio-Übertrager & Spulen
Dieser Chip gibt Power: Durch Veränderung der Molekularstruktur erhöht er den Wirkungsgrad von Transformatoren und bautechnischen Elementen. Konkret bedeutet dies einen geordneteren Stromfluss was zu einer Leistungssteigerung des Gerätes führt. Glauben Sie nicht? Dann probieren Sie es aus.



Pluto



Charme-Offensive: Susanne Krenzer und ihre Vinyl-Schätze

Wolf von Langa



Einheitsdesign daher kommen bzw. auch ganz individuell nach Kundenwunsch angefertigt werden können. Die Front besteht aus Kunststoff oder Metall, der Schaum wird nach Wunsch und Bedarf gewählt.

Der Laufwerkshersteller MG-HiFi war erstmals beim Forum anwesend. Gezeigt, leider nicht vorgeführt, wurden interessante Masselaufwerke, unter anderem auch mit einem außergewöhnlich langen Tonarm.

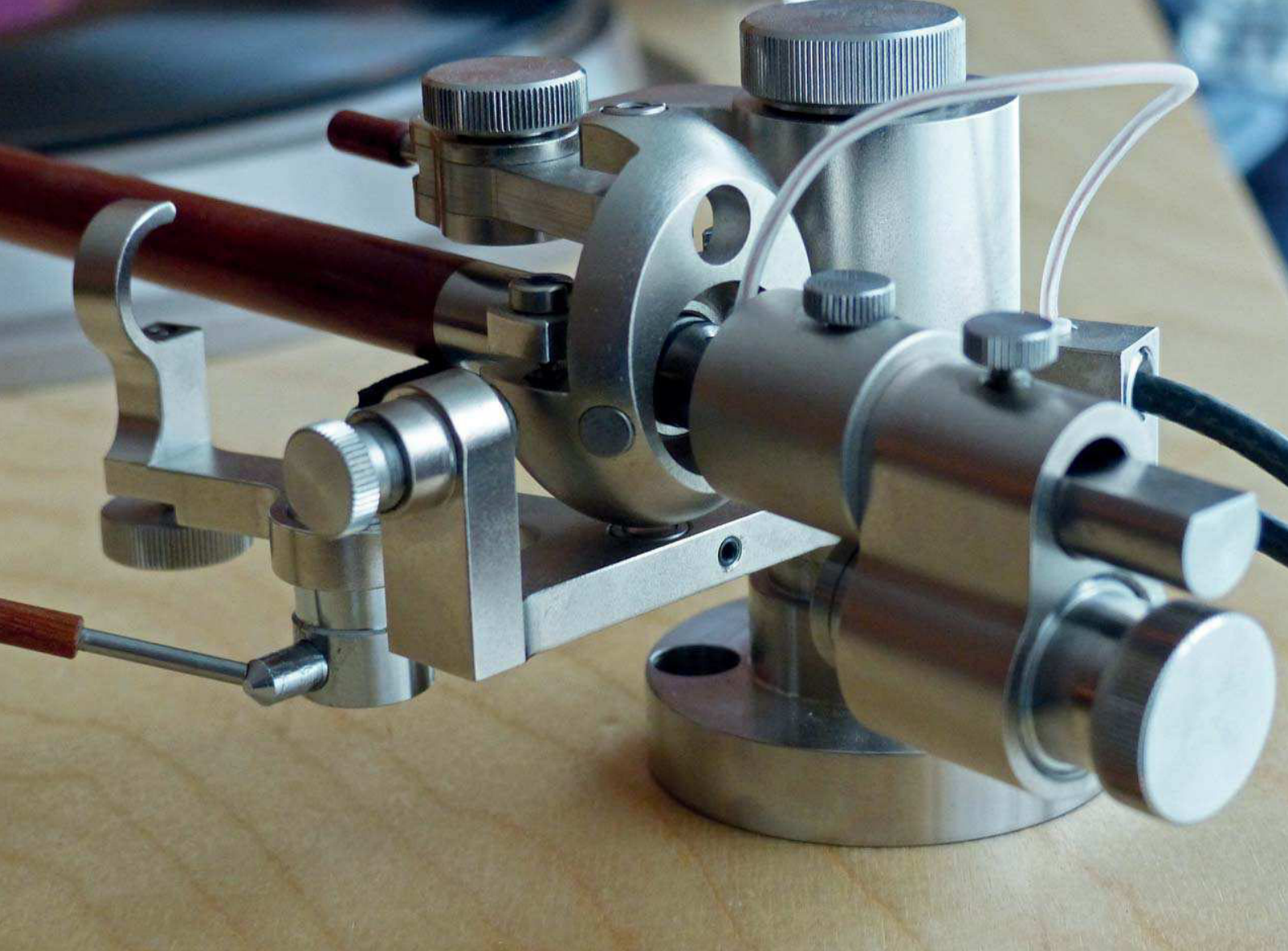
Mit SPERLING Audio teilte sich Reinhard Thöress von THÖRESS-Tonwiedergabesysteme einen großen Raum. Der Hersteller von Röhrengeräten bot eine sehr engagierte, beinahe musikwissenschaftliche Vorführung mit außergewöhnlichen Hörproben. Über seinen vielfältig einstellbaren Phono-Entzerrer, seinen Vollverstärker und seine Lautsprecher baute sich eine riesige, in Breite und Tiefe gestaffelte Bühne mit dynamischem und detailverliebtem Klang auf, der leider nicht ganz verfärbungsfrei war.

Unter dem bezeichnenden Motto „Bad sound kills good music“ trat die Firma **JaWil AUDIO** an. Neben einem Vollverstärker „Asgard“ wurden auch betont puristisch konzipierte Lautsprecher mit altgermanischen Namen angeboten.

Wiedereinsteiger war die Firma CLEARAUDIO, die neben ihrer Palette an Laufwerken aller Preisklassen auch ihren Referenz-Phonovorverstärker zeigte und mit Lautsprechern von ASCENDO gemeinsam vorführte.

Der interessante Tonarm Reed 3P fand sich beim Vertrieb Ultraudio von Andrejs Staltmanis unter dem geradezu lyrischen Leitsatz „For painting on silence“. Der Arm war mit einem historischen australischen Reibradspieler in einer Selbstbauzarge montiert und bot mit der Vorführrkette einen dynamisch geerdeten und gleichzeitig gelösten Klang.

Konrad Wächter von der WSS Kabel GbR zeigte eine Weltpremiere: Seinen ersten Lautsprecher LSP 200. Bei **audioconcept** spielte ein Plattenspieler von HOLBORNE an Elektronik von PLINIUS „The heart



Reed-Tonarmtechnologie

of music“. Die Vorführung an STEREO-KONZEPT-Lautsprechern war für meinen Geschmack viel zu laut.

Wolf von Langa stellte seine Lautsprecher „Black & White“ an Elektronik von Thomas Mayer vor, wobei die Röhrenbestückung und Schaltung von ihm modifiziert wurden. Auf einem mächtigen Laufwerk las der PRIMARY CONTROL Tonarm die Signale aus bewusst wenig bekannten Tonträgern mit interessanter Musik.

Neben dem Stammgast **SCHEU Analogtechnik** war die Firma **ASR Audiosysteme** nach längerer Zeit wieder auf dem Forum vertreten und zeigte ihre Verstärker Emitter 1 und 2 mit Akkunetzteilen an Lautsprechern von ELAC in beeindruckender Weise.

Nach einem anstrengenden Rundgang auf der Suche nach Neuerungen kehrten wir zurück zu Vertrautem, auch wenn einige Produkte aufgrund der Größe der Messe wahrscheinlich von uns leider übersehen





Ausstellung der Mikrofone



Die Kleine ganz groß und lecker



Königin und König?... Lilo und...



...Rainer

wurden. Natürlich kauften wir Platten, auch wenn die echten Superschnäppchen von den Spezialisten wie immer schon morgens ergattert worden waren.

Schade, dass zu wenig Zeit zum echten Hören blieb. Schade auch, dass Gespräche mit alten und neuen Bekannten sowie den Ausstellern zu kurz ausfallen mussten. Fast nicht zu begreifen, dass unser lieber Freund Tom nicht mehr da war.

Perfekt wie immer waren die Organisation und die Dekoration von Lilo Hebel und Rainer Bergmann sowie ihren zahlreichen Helfern aus dem Verein. 80 Kilogramm (sic) Lakritzschnecken wurden verteilt und fanden Ihre Abnehmer. Blumen für die Damen gab es sowieso.

Fachkundig und solide wie immer waren auch die **Vorträge und Workshops** der Referenten und die Ausstellung der HiFi-Klassiker von Michael Fehlauer und Dr. Andreas Donner.

Insgesamt war aus meiner Sicht das analog-forum abwechslungsreicher als in den Jahren zuvor. Das diesjährige Motto „Analog ist Genuss“ wurde auch wegen der erfreulichen Vielzahl an Besuchern und trotz des hieraus resultierenden Gedränges in jeder Hinsicht erfüllt.

Das nächste Forum findet am 01. und 02.11.2014 unter dem Motto „Analog verbindet“ wieder in Krefeld-Traar statt. Wir hoffen bis dahin auf die verbindende Kombination von Neuem und Bewährtem.





Genuss macht gute Laune



Selbst Vinyl-Taschen kann man sammeln



Neues Vinyl bei ACOUSENCE

Stravinskys „Le Sacre du Printemps“

Vor genau hundert Jahren noch Auslöser eines der größten Skandale der Musikgeschichte, gilt das Werk heute als Meisterwerk von epochaler Bedeutung. Jonathan Darlington's energiegeladene und hochdramatische Interpretation beschreibt in einer atmosphärischen Dichte und farbenprächtigen Tonsprache die Bilder der Geschichte so ergreifend wie vortrefflich, sodass kombiniert mit aufwändigster Produktion ein außergewöhnlicher Tonträger entstanden ist: mit ausgesprochen sonorem Klang, grandioser Dynamik und mitreißend musikalischer Intensität – Musikgenuss pur.

LIVING CONCERT SERIES Vol. 17 ACO-LP 21710
CLASSICS

JONATHAN DARLINGTON
Duisburger Philharmoniker

STRAVINSKY **Le Sacre du Printemps**

180g HQ Virgin Vinyl, mit informativem Booklet

ARTISTIC FIDELITY | REFERENCE RECORDING | ACO-LP 21710

Telefon 0 67 03 / 30 52 30 www.acousence.de

A hand is shown adjusting a vinyl record on a turntable. The scene is dimly lit with a strong blue color cast. The hand is positioned at the top of the frame, reaching down to the record. The turntable is in the foreground, and the background is dark and out of focus.

Neues und einzigartiges Vinyl



Youn Sun Nah: Gesang

Ulf Wakenius: Gitarren

Lars Danielsson: Bass & Cello

Vincent Peirani: Accordeon & Accordina

Xavier Desandre-Navarre: Perkussion

Label: ACT Music

Aufnahmezeitpunkt:

31. Oktober-02. November 2012

Laufzeit: 46 Minuten

Preis: ca. 17.- Euro

Musik: 4

Klang: 1

»Lento«

Youn Sun Nah (2013)

Von Claus Müller

Ich habe den Eindruck, dass momentan die gesamte Jazzwelt über diese Sängerin spricht. Es gibt sehr viele Rezensionen zu lesen und so gebe ich nun auch noch meinen Senf dazu. Aufgrund der großen Abstände zwischen den „analog“-Heften zwar spät - aber hoffentlich nicht zu spät. Klingt das jetzt schon nach Abrechnung? Nein, ganz so schlimm wird's nicht. Allerdings: Wenn im Vorfeld derart hyperventiliert wird wie hier, dann will ich der Sache genauer nachgehen. Erst einmal habe ich das gemacht, was momentan sehr viele Menschen machen: Ich habe das Album einfach mal gekauft.

Bei Youn Sun Nah handelt es sich um eine in Frankreich lebende Koreanerin, die auf Englisch singt, deren Album in Schweden aufgenommen wurde und von Deutschland aus vertrieben wird. Es befinden sich elf Stücke auf der LP, einige wurden von ihr selbst geschrieben. Alle Songs sind sehr ruhig gehalten und alle sind grundsätzlich sehr gut gesungen. Die beiden ersten Lieder (A01 und A02) finde ich recht langweilig, weil nichts zu passieren vermag. Beim Titel A03 „Hurt“ fällt mir sofort die unerreichbare Version von Johnny Cash (American Recordings IV, The Man Comes Around) ein - das sollte man in Betracht ziehen. Ich würde dieses Lied nicht covern. Und so bleibt die hier besungene Version weit hinter der vorgenannten zurück.

Beim Titel A04 und A05 steigert sich die Kunst, bei „Empty Dream“ kommt ein sehr schön gespieltes Akkordeon um die Ecke und teilweise ist der Gesang meisterlich hingehaucht. Bei „Momento Magico“ kommt Jazzstimmung auf, hier steigert sich die Gesangs- und Gitarrenspielkunst kurzzeitig ins exorbitant Gute.

Platte umgedreht: Das Stück B01 langweilt mich extrem, B02 verstärkt diesen Eindruck. Der Song B03 „Ghost Riders In The Sky“ macht Anleihen bei Westernsongs und ist ganz gut interpretiert, wobei mir hier einfällt, dass diese Art Musik zu machen bei Tom Waits besser aufgehoben wäre. Ich will dann doch nicht zu fies werden, denn der Gesang wird zum Schluss des Liedes sehr experimentell - davon könnte es hier mehr geben. Die Stücke B04, B05 und B06 können die Platte nicht mehr retten. Auf die Gefahr hin, dass mich die Fans nun steinigen: Nach zwei weiteren Hörchancen ändert sich nichts an meiner Meinung. Diese Scheibe war ein Fehlkauf.

Kleine Ehrenrettung: Die Aufnahme, die Abmischung und die Pressung sind sehr gut gelungen und das Album ist günstig zu erwerben. Zusätzlich liegt eine CD bei.

Foto Cover: Claus Müller



Label: Moosicus Records

Aufnahmeorte und Zeitpunkte:
s. unten

Aufnahmedetails: Direct Metal
Mastering by John Cremer at
Railroad Tracks GmbH, Kerpen,
Germany.

Preise: s. unten

Klang: 1

Musik: 1

»NDR 60 Years Jazz-Edition« 1-4

(2013)

Von Thomas Senft

Eigentlich träge die Bezeichnung „Vergessene Schätze“ genau auf diese Edition zu. Doch – sie erscheint zum ersten Mal auf Schallplatte und ist damit für uns eine Neuerscheinung. Um analoge Schätze handelt es sich gleichwohl: Das unterstreichen allein schon die Namen der Jazz-Ikonen »Dave Brubeck Quartet«, »Dizzy Gillespie Quintet«, »Stéphane Grappelli Ensemble« und »Hans Koller New Jazz Stars with Jutta Hipp & Albert Mangelsdorff«. Kurz vor Redaktionsschluss ist auch das vierte Album erschienen: Eine Studio-Aufnahme mit dem »Modern Jazz Quartet« aus dem Jahre 1957. Mit Aufnahmen dieser Interpreten startet der NDR in Zusammenarbeit mit rattay-music die erstmalige Veröffentlichung historischer Jazz-Aufnahmen aus seinem Archiv.

Jemand muss im wohlgefüllten Masterband-Keller des NDR die verdienstvolle Mission ins Auge gefasst haben, die dort gehorteten Schätze einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und dies gleich auf CD und LP. Ich muss einräumen, dass ich sicher nicht der versierte Jazz-Kenner bin. Aber vielleicht sind gerade deshalb meine Eindrücke interessant. Denn was da vom ersten Takt an aus der Rille tönt, ist so frisch, geradlinig, unbeschwert und mitreißend, dass es sofort gefangen nimmt: Ein Jazz, der sein Thema nie aus den Augen verliert, der jederzeit Virtuosität und Spielfreude der Musiker versprüht und bei den Live-Darbietungen auch die verhaltene Begeisterung eines noch vor Kurzem fremdelnden Publikums spüren lässt. Nie hätte ich auch gedacht, dass Mono-Aufnahmen so präsent und sehr wohl räumlich klingen können. Das hohe klangliche Niveau der Masterbänder ist hier perfekt auf die schwarze Scheibe übertragen worden. Press- und 180 g-Vinyl-

qualität mit vorbildlichen Textinformationen in stabilen, wertig verarbeiteten Schubern. I-Tüpfelchen sind die Fotografien von Susanne Schopowalow. Den soeben erschienene Ausgabe vier kann ich kaum erwarten zu hören.

Foto Cover: Thomas Senft

»NDR 60 Years Jazz-Edition«

- 01: A) Dizzy Gillespie Quintet**
9. März 1953, NDR-Studio Hamburg
- B) Hans Koller New Jazz Stars with Jutta Hipp & Albert Mangelsdorff**
March 9, 1953, NDR-Studio Hamburg
Toningenieur: Unbekannt
1 Mono-LP - € 19,-
- 02: Dave Brubeck Quartet live**
28. Februar 1958, Niedersachsenhalle, Hannover
Toningenieur: Mr. Sommer
3 Mono-LP - € 24,-
- 03: Stéphane Grappelli Ensemble**
17. Mai 1957, NDR-Studio Hamburg
Toningenieur: Mathias Grösswang
2 Mono-LP - € 23,-
- 04: Modern Jazz Quartet**
28. Oktober 1957, NDR-Studio, Hannover
1 Mono-LP - € 18,-

Edition herausgegeben von Stefan Gerdes, Axel Dürr (beide NDR) und Joachim Becker. Alle Alben enthalten zusätzlichen Download-Code.



Label: Moosicus Records

Aufnahmezeitpunkt: Herbst 2012

Laufzeit: 60 Minuten

Preis: ca. 22,- Euro

Musik: 2

Klang: 1

»Spellbound«

Trilok Gurtu (2013)

Von Claus Müller

Als Einstieg in diese Besprechung habe ich verschiedene Intros durchdacht: „Trilok Gurtu hat wichtige Trompeter zusammengetrockelt“ oder „Seine Percussions beamen prominente Trompeter durch den Hörraum“. Damit wäre ich dann schon mitten drin: Auf dieser Doppel-LP erwarten uns »Soundscapes«, serviert auf einem enormen Bassfundament. Die tiefen Trommeln schlagen richtig in die Magengrube und es macht so richtig Spaß, den Lautstärkeregel aufzudrehen. Diese Aufnahme hat einerseits diese Wucht, kann aber andererseits auch sinnlich und ruhig sein. Bei manchen Stücken wird es mir fast zu ruhig – gleich einem Verharren in meditativen Sphären.

Doch genau im richtigen Moment kriegt Trilok Gurtu die Kurve und es gibt eine musikalische Themenänderung bzw. Wendung. In welchem Regal steht diese Platte? Wenn es nach den Trompetern geht, bei Jazz, denn dieses Metier wird von ihnen gut bedient. Oder bei Weltmusik? Naja, sagen wir mal, es ist eine

Mischung aus vielen Richtungen, die von Herrn Gurtu zusammengebracht wird und prächtig funktioniert. Seine indische Herkunft ist nicht zu verleugnen; dann entdeckt man Anleihen aus der orientalischen Musik ... Die Idee, das Album dem bereits verstorbenen Trompeter Don Cherry zu widmen (den ich sehr schätze), finde ich prächtig. Die Bläser Nils Petter Molvaer, Paolo Fresu, Ibrahim Maalouf, Hasan Gözetlik, Matthias Schriefl, Matthias Höfs und Ambrose Akinmusire sind auf dem Werk zu hören.

Die beiden Platten sind gut hergestellt, liegen plan auf und laufen ohne nennenswerte Störungen durch.

Die vielen anderen mitwirkenden Musiker entnehmen Sie bitte den Innenseiten des Klappcovers.

Foto Cover: Claus Müller



Keith Emerson (vormals »Nice«): Gesang Keyboards

Greg Lake (vormals »King Crimson«): Gesang und Bass

Carl Palmer (vormals »The Crazy World Of Arthur Brown« und »Atomic Rooster«): Schlagzeug

Label: Music On Vinyl 2013

Aufnahmedetails: Original Remastered By Steven Wilson

Preis: ca. 23.- Euro

Musik: 1

Klang: 2

»Pictures At An Exhibition«

Emerson, Lake & Palmer (1971/2013)

Von Thomas Senft

Dieses Meilenstein-Live-Album des Progressive Rock ist sicher sehr speziell, auch deshalb, weil es sich ja an Modest Mussorgskis gleichnamiges Klassikwerk anlehnt und damit nicht unbedingt leicht verdauliche Rockmusik-Kost anbot. Für alle, die dieses Live-Event erleben durften, muss es aber ein nahezu außerirdisches Erlebnis gewesen sein, dies lässt selbst der Genuss der Konserve noch deutlich erahnen.

Zumindest dann, wenn er vom Label MusicOnVinyl kommt. Das mag jetzt im Doppelpack (vgl. andere Rezension) wie Werbung klingen, ist es aber nachweislich nicht, und schließlich: Ehre,

wem Ehre gebührt! Zwar reicht die Klangqualität nicht ganz an »ELP« heran; dazu wirken die Synthesizer-Breitseiten dann manchmal doch zu gläsern und auf leicht ausgehöhltem Fundament. Da hatte ich schon mehr geerdete Wucht erwartet. Insgesamt handelt es sich aber um eine blitzsaubere Produktion, die ihren Preis allemal wert ist.

Und die letztlich auch beweist, wie weit Rockmusik schon einmal war.

Foto Cover: Thomas Senft

Genuss für alle Sinne

AAA-Stammtisch Hannover mit Prominenz...

Von Uwe Mehlhaff

Der Hannoveraner AAA-Stammtisch unter Leitung von Uwe Helms findet monatlich in wechselnden Lokalen in Hannover oder in umliegenden Ortschaften statt. Doch keine Regel ohne Ausnahme! Einmal im Jahr gibt es einen Sonderstammtisch bei einem der zahlreichen Teilnehmer, zu denen ich nach meinem Wegzug aus Köln auch zähle.



Im Garten: von links nach rechts Tom Tasch, Rudolf Radl, Lothar Friedrich, Peter Gnest, Ralph Wißgott, Uwe Helms

Da mein neues Tonstudio nach zwei Jahren Umbauzeit, an der Stammtisch- und AAA-Mitglied Andreas Seeband wesentlichen bautechnischen Einfluss hatte, das Licht der Welt erblickt hatte, ergriff ich die Gelegenheit beim Schopf, für Samstag, den 20.04.2013, zu mir nach Hause einzuladen. Einer oder mehrere Blicke in meine »heiligen Hallen«, also mein Tonstudio im Keller (Anmerkung des Autors: Ein detaillierter Bericht ist für diese Zeitschrift geplant.) und meinen

Hör- und Experimentierraum sind nicht nachmittagsfüllend. Daher kam mir die Idee, auf den den Norddeutschen HiFi-Tagen „Klangmeister“ Dieter Fricke anzusprechen, ob er nicht Lust habe, als »Stargast« zum Stammtisch zu erscheinen. Unterkunft und Verpflegung inklusive Bier vom Fass seien sichergestellt. Zu einem »kühlen Blonden« ließ sich Dieter nicht zweimal bitten und sagte auch prompt zu. Tatsächlich trafen sich am 20.04.2013 ab 13.00 Uhr mehr als 20 Teilneh-



Im Musikzimmer: von links nach rechts Rudolf Radl (vorne), Rainer Otte, Ralph Wißgott, Tom Tasch, Lothar Friedrich und Bodo Wittich

mer bei mir zu Hause. Und wie erwartet, ließ die Schlacht am kalt(-warmen) Büffet nicht lange auf sich warten. Aus organisatorischen Gründen machte ich die Führung durch mein Domizil in 7er-Gruppen, beginnend mit dem Arbeitszimmer im Dachgeschoss und herrlichem Blick ins Grüne und über Burgdorf. In meinem Arbeitszimmer lagern weit über 3.000 HiFi-, Highend- und Tontechnik-Zeitschriften nebst schätzungsweise 300 Fachbüchern und Katalogen aus sieben Jahrzehnten. Und wie ich nach diversen Nachfragen konstatieren konnte, habe ich bislang sämtlichen Kopierbedarf aus vergangener Lektüre in der Vergangenheit, wenn auch mit ein wenig Sucherei, decken können.

Im Arbeitszimmer entstehen die Berichte für diese Zeitschrift, wobei gelegentlich zu dem einen oder anderen Bericht auch Recherchen in älteren Heften oder Fachbüchern notwendig sind, da auch das Internet nicht allwissend ist. Da bin ich froh, dass ich Nachschauen und -lesen kann.

Weiter ging es mit dem Hör- und Experimentierraum im Obergeschoss, auch Musikzimmer genannt, wo meine persönliche Referenzanlage steht, die zwischenzeitlich durch einen Plattenspieler (PRO-JECT 6.1) mit Monoabtaster (AUDIO TECHNICA) und eine Mono-Phonovorstufe (MONOPHONIC) ergänzt und durch weitere Lautsprecher komplettiert wird. Damit können jetzt auch einkanalig aufgenommene Schallplatten monophon abgehört werden. Zum Einhören wartete Musik von einem DAT-Rekorder aus SONYs ES-Serie auf die Musikfreunde.

Den Abschluss und Höhepunkt bildete das Tonstudio im Keller, wo ich Musik unterschiedlichster Tonträger (Schallplatte, Tonband, Kompaktkassette, DAT-Band, CD/SACD/DVD-A, Minidisk, MindiskData, USB-Stick, SD- und CF-Karte) über 4 Aktivmonitore im Nahfeldbereich bzw. über 4 passive Lautsprecher im Sprecherraum vorführen kann. Interessant waren für alle Besucher die technischen Möglichkeiten, realisiert durch die Kombination von Geräten aus aktueller Produktion wie auch Oldtimern. Und dass die Musikwiedergabe über Nahfeldmonitore durch kürzeren Hörabstand direkter und anders klingt als über normale HiFi-Lautsprecher, davon konnten sich die Besucher überzeugen: Im Studio stehen die vier aktiven Nahfeldmonitore hinter dem großzügig dimensionierten Regie-



Im Tonstudio am Mischpult: Willem Makkee



Im Meinungsaustausch: Dieter Fricke (links) und Willem Makkee

tisch mit einem 32-Kanal-Mischpult in maximal zwei Metern Abstand zum Hörplatz und strahlen direkt auf ihn ab. Im Sprecherraum mit zwei Sprecherplätzen sind vier passive HiFi-Lautsprecher an den Wänden montiert.

Wer nicht gerade auf einem Rundgang durchs Haus war, konnte am reichhaltigen Büffet zulangen, selber Platten im Musikzimmer auflegen oder einfach nur im Garten an der frischen Luft mit dem bestens gelaunten Dieter Fricke über Themen rund um Lautsprecher fachsimpeln. Und ich glaube, dass Dieter die vielfältigen Fragen aus seinem unbändigen Erfahrungsschatz hinreichend beantworten konnte. Da auch unser Stammtischmitglied Willem Makkee, Fachmann zum Thema Schallaufzeichnung und Mastering-Engineer vieler bekannter Tonträger, erschienen war, war auch die Möglichkeit einer Diskussion rund um das Thema »Tonaufzeichnung« gegeben. Um 1.00 Uhr nachts, es war schon Sonntag, verließ der letzte Teilnehmer meine »heiligen Hallen«. Nach diversen Rückmeldungen war der Tag ein voller Erfolg gewesen, da interessant, unterhaltsam, sättigend (Letzteres, was Essen und Getränke betraf). Und ich glaube, gehörmäßig ist auch jeder auf seine Kosten gekommen. Auf Grund der positiven Resonanz wird es 2014 wieder einen außerplanmäßigen Stammtisch am gleichen Ort geben.

Fotos: Uwe Mehlhaff



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Impressum

»analog« ist die Mitgliederzeitschrift der Analogue Audio Association e. V. (AAA). Die AAA ist ein eingetragener Verein zur Erhaltung und Förderung der analogen Musikwiedergabe.

ISSN 1868-2650

Chefredakteur: Dr. Thomas Senft

Autoren dieser Ausgabe:

Michael Bentrup, Dr. Andreas Donner,
Michael Fehlauer, Dr. Stefan Haupt, Dirk Hörsch,
Rainer Horstmann, Uwe Mehlhaff, Claus Müller,
Eberhard Richter, Dr. Thomas Senft, Michael Vorbau,
Dr. Thomas Wöll

Layout:

Udo Beykirch, Visuelle Kommunikation
Rieslingstraße 20
67550 Worms
Tel.: 06241-976953
ub@vk-beykirch.de

Titelfoto:

Thomas Senft

Analogue Audio Association e.V.
Verein zur Erhaltung und Förderung der
analogen Musikwiedergabe
Ebertstrasse 51
46045 Oberhausen
Tel.: 0208-3026742
Fax: 0208-3026744
www.aaanalog.de
RBergmann@aaanalog.de

Registriert im Vereinsregister beim
Amtsgericht Reutlingen, VR 766
Gartenstr. 44
72764 Reutlingen

Vorstand:

Rainer Bergmann (1. Vorsitzender)
Christoph Held (2. Vorsitzender)
Thomas Schmitz (Kassenwart)
Norbert Bürger (Schriftführer)

Redaktionsadresse:

COMPANIONS communication
Am Weiser Bach 3a
56566 Neuwied
companionscom@t-online.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Daten
kann keine Haftung übernommen werden.

Das Copyright für alle Beiträge liegt bei den Autoren
bzw. bei Fotografien bei den genannten Urhebern.

Anzeigen:

Thomas Tasch
Tel. 0511-70038967
werbung@aaanalog.de

Druck:

Nino Druck GmbH
Im Altenschemel 21
67435 Neustadt a. d. Weinstraße

Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion.
Absenderangabe bei E-Mail bitte nicht vergessen. Die
Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Für
unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Illustrationen oder
Datenträger wird keine Gewähr übernommen. Sämtliche
Verwertungsrechte (weitere Zeitschriften, andere Daten-
und Informationsträger) angenommener Manuskripte und
Illustrationen liegen bei der Analogue Audio Association.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt bestehen
keine Ansprüche gegen die Analogue Audio Association.

„analog“ im Schnellzugriff

Liebe Leser,

diesen Code einfach mit dem Smartphone
abscannen und schon haben Sie Zugriff
auf die neuesten Meldungen aus der
Redaktion.



JR
TRANS
ROTOR

Feine Laufwerke seit 1971!



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43

51467 Bergisch Gladbach

Telefon 02202/31046 Telefax 02202/36844

transrotorhifi@t-online.de www.transrotor.de